

ist, einen besonderen Calorifer besitzt und stärker als die Ericsson'sche Maschine expandirt. Hier dürfte es am Platze sein, der Verdienste dieses ausgezeichneten Mannes, der in so glücklicher Weise gediegenes theoretisches Wissen mit richtigem praktischen Blick vereinigte, nochmals zu gedenken. Er war es, welcher zuerst die Grundsätze für den Bau von Motoren in ein geordnetes System brachte und durch die Aufstellung allgemeiner Normen für die Construction der Maschinen-Elemente diesen Zweig des Maschinen-Baues von dem Chaos rein empirischer Regeln befreite. Daher strömten auch zu ihm, um von dem Meister zu lernen, aus allen Ländern die Jünger des Maschinen-Baues.

An ihm so wie an Karmasch zeigte sich wieder recht klar die Missgunst der Verhältnisse, mit welchen damals diejenigen Oesterreicher im eigenen Vaterlande zu kämpfen hatten, welche ihrer Zeit vorausseilend, mit klarem Blicke die Bedingungen der industriellen Entwicklung Oesterreichs erkannten. Bei der beispiellosen Indolenz unserer damaligen Regierung für industriellen und gewerblichen Fortschritt war es für Männer von solcher Begabung wohl selbstverständlich, dass sie das Feld ihrer Wirksamkeit in ihrem weiteren Vaterlande suchten und fanden.

Lenken wir unseren Blick auf das Gebiet der Arbeits-Maschinen, deren Construction in vielen Fällen einen ausserordentlichen Aufwand von Scharfsinn und praktischen Erfahrungen erfordert, und gedenken wir hiebei zunächst jener Männer, welche sich nicht blos für specielle Industrie-Zweige, sondern im Allgemeinen mit der rationalen Construction von Arbeits-Maschinen beschäftigten, so müssen wir zunächst Altmütter's\*) gedenken, welcher sich die Förderung der gewerblichen Entwicklung in Wort und Schrift zur Lebensaufgabe

---

\*) Georg Altmütter, geboren zu Wien 6. October 1787, gestorben den 16. September 1821, begann in Wien seine Studien und setzte sie in Prag fort. Nach Vollendung derselben war er drei Jahre Assistent der Physik am k. k. Theresianum in Wien, 1816 dasselbe an dem eben daselbst errichteten polytechnischen Institut und ein Jahr darauf Professor an dieser Anstalt. Ausser seinen zahlreichen, meistens technologischen Original-Aufsätzen in Prechtl's „technologischer Encyclopädie“, in den „politechnischen Mittheilungen“ von Volz und Karsten, in der „Maschinen-Encyclopädie“ von Hülse u. a. verfasste er die Beschreibung „der Werkzeug-Sammlung des k. k. politechnischen Instituts“ (Wien 1825, 3. Auflage 1846).